

Brunnen auf runder Stufe, runde Schale mit halbrunder Ausbauchung, glatt, zwischen profilierten Deckplatten, darüber dreiseitiges Pfostengerüst, oben durch drei Gitter verbunden, deren jedes aus reichen, in Blattmasken endenden Spiralen besteht. Aus drei zusammenlaufenden Pfosten gebildetes Dach innerhalb der Gitter. Die Pfosten mit reichem Spiralwerk besetzt, das in Kreuzblumen ausläuft. Der Mittelpfosten trägt eine moderne Fahne. Um 1570 (Fig. 616; s. Übersicht).

Fig. 616.

Kapelle.  
Fig. 617.

Kapelle: Rechteckiger Raum, mit geradem Ostabschlusse und Netzgewölbe (Fig. 617). Die birnförmig profilierten Rippen zu je drei zu einem Runddienst zusammenlaufend, der bis zu dem umlaufenden, gestuften Sohlbankgesimse herabreicht; an der Aufstehstelle leere Wappenschilder. An der Stirnseite ein dreiteiliges, rechts davon zweiteiliges Spitzbogenfenster mit neuem Maßwerke. Gegen den Vorraum rechteckige Öffnung mit eingblendeter, dreiteiliger, mit Nasen besetzter Arkade. An der Emporenwand (Fig. 618) Tür und zwei Rundfenster mit neuem Maßwerke, oben zwei Emporen übereinander mit Balustraden, in deren Felder rechteckige Bilder in Hochformat eingelassen sind. An der untern Balustrade vier Bilder:

Fig. 618.

Tempera auf Holz; 50 × 96; die Auffindung des hl. Kreuzes darstellend. 1. Die hl. Helena mit einer Begleiterin an dem Gitterfenster des Gefängnisses, hinter dem der Kopf des Judas sichtbar ist. — 2. Judas gräbt vor der Kaiserin das Kreuz aus. — 3. Erweckung des Toten durch das Kreuz. — 4. Heraklius im königlichen Gewande vor dem Tore Jerusalems, über dem ein Engel schwebt. Donauschule um 1500, stark übermalt. — Obere Balustrade; acht Bilder; 33 × 99; in jedem ein Heiliger in sehr bewegter Stellung, in ganzer Figur, stehend. Über jedem Abschluß in gotisierenden Ranken. 1. Rupertus, 2. Laurentius, 3. Georg, 4. Leopold, 5. Michael, 6. Simon, 7. Magdalena, 8. Stephanus. Österreichisch, Ende des XV. Jhs., durch Übermalung fast völlig zerstört.

Hochaltar modern. Zu oberst entpolychromiertes, nach oben zu ausgeschnittenes Holzrelief, Krönung Mariä, dahinter Vorhang, der von zwei Putten gehalten wird. Darunter als Predella polychromiertes Hochrelief: Anbetung der Könige, mit landschaftlichem Hintergrunde, mit Hirten auf einem Hügel; Ende des XV. Jhs., stark erneut.

Innenräume.

Innenräume: Westtrakt des Hauptgebäudes, vielfach durch neue Quermauern untergeteilt. Die meisten Plafonds vom Ende des XVI. oder aus dem XVII. Jh., die Grate mit Perlenstäben besetzt. In der Mitte des Traktes Stiegenhaus. Dreimal im rechten Winkel gebrochen, Steingeländer aus Balustern und profilierter Deckplatte. In jedem Stockwerke gratiges Gewölbe. Nördlich vom Stiegenhause beginnt die Flucht der eingerichteten Zimmer, mit Holzgetäfelten Decken und Lambris, mit Möbeln im Stile der deutschen Renaissance. Die Türen zum Teil in einfacher Steinrahmung, zum Teil in profilierten Laibungen mit verkreuzten Stäben.

Vorraum zum Oratorium. Trapezförmige Balkendecke mit Grotteskenornament kaligraphischen Charakters mit Mönchen und Nonnen. Ende des XVI. Jhs.

Anschließend das große Stiegenhaus; polygonal, mit einem reichen Gewölbe mit rechteckigem Mittelspiegel und einspringenden Kappen und mit Bändern an den Rippen, die zusammengefaßt auf konsolenartigen Deckplatten aufsitzen. Stiegenländer mit Balustern und gerauteten Sockeln um eine Säule mit korinthischem Kapitäl. Das Fußbodenpflaster bildet ein Zellenmuster aus glasierten und unglasierten Ziegeln (Fig. 619 und 620). Anschließend großer Saal; drei Fenster lang, die Tiefe des ganzen Traktes einnehmend. Wände und Decke mit Holz verkleidet, durch flache Balken mit Längsrinnen und Stäben gegliedert. Die Spuren von Bemalung lassen architektonische Grottesken mit Putten erkennen. Am durchlaufenden Mittelbalken geschnittenes Medaillon mit stark zerstörtem Wappen; zweite Hälfte des XVI. Jhs.

Fig. 619 u. 620.

Innenräume des zweiten Stockes: Erkerzimmer mit Pflasterung aus verschieden geformten glasierten Ziegeln und alter Holzdecke mit asymmetrischen Feldern; die drei kleinen Fenster in Segmentbogenförmigen mit Resten einer ornamentalen Bemalung mit Rollwerk und Grottesken; um 1580.

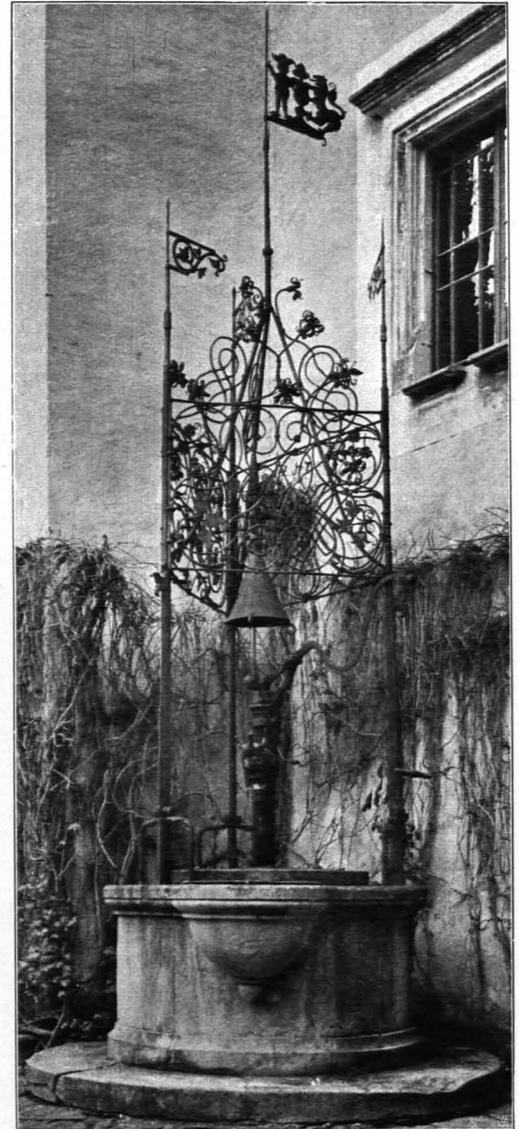


Fig. 616

Schloß Rosenburg, Brunnen im Innenhof (S. 512)